



ENDOMETRIOSE - VEREINIGUNG  
DEUTSCHLAND E. V.

**„Gehöre ich mit meiner Endometriose zur Risikogruppe?“**

**„Ich habe Angst an meinen Arbeitsplatz zurück zu kehren, weil ich wegen der Endometriose schon sehr grundbelastet bin.“**

Solche oder ähnliche Fragen beschäftigen gerade viele von Euch. Grundsätzlich definiert das Robert - Koch - Institut, wer zur Risiko-Gruppe gehört. Einzusehen ist die Liste hier:

[https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Risikogruppen.html](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Risikogruppen.html).

Dort ist Endometriose so prinzipiell nicht aufgelistet. Klar, es gibt Betroffene, die weder durch Medikamente in ihrem Immunsystem unterdrückt werden noch eine auffällige Infektanfälligkeit haben.

ABER es lohnt sich genauer hinzuschauen. Gerade dann, wenn Endometriose nicht die einzige Erkrankung ist, die eine hat.

Betroffene bspw. mit einer Endometriose an Lunge oder Nieren, gehören in die Kategorie:

*„Auch verschiedene Grunderkrankungen wie z.B. Herzkreislauferkrankungen, Diabetes, **Erkrankungen des Atmungssystems**, der Leber und der Niere sowie Krebserkrankungen scheinen unabhängig vom Alter das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf zu erhöhen.“* (Zitat o. g. Liste mit Stand 23.3.2020)

Nicht selten haben Betroffene neben der Endometriose noch eine Schilddrüsen- bzw. immunologische Erkrankung und nehmen in Folge dessen Medikamente, die die Funktion des Immunsystems unterdrücken. Diese gehören auf der Liste des RKI in folgende Kategorie:

*„Für Patienten mit unterdrücktem Immunsystem (z.B. aufgrund einer Erkrankung, die mit einer Immunschwäche einhergeht, oder wegen Einnahme von Medikamenten, die die Immunabwehr unterdrücken, wie z.B. Cortison) besteht ein höheres Risiko.“* (Zitat o. g. Liste mit Stand 23.3.2020)

Dann gibt es Betroffene, die eine hohe Infektanfälligkeit bei sich - z. T. im Zusammenhang mit der Aktivität der Endometriose - beobachten und keine diagnostizierte Begleiterkrankung haben. Diese Infektanfälligkeit sollte bei Ärzten dokumentiert sein. Das heißt, die/der eigene Gynäkolog/in oder Hausarzt/in sollte das bereits wiederholt in Augenschein genommen haben. Unser Appell an jede ist, die sich selbst für risikogefährdet hält: Das ist als medizinische Frage zu behandeln und hier können nur die behandelnde Ärzt/innen weiterhelfen.

Fazit: Pauschal kann die Frage der Risikozugehörigkeit mit Endometriose nicht beantwortet werden. Es gibt immer nur individuelle Antworten auch mit Blick auf Begleit- oder Folgeerkrankungen.

Für Personen, die an ihren Arbeitsplatz zurückkehren und sich deshalb Sorgen machen, sei zusätzlich folgende Seite der Gewerkschaft Ver.di empfohlen zu lesen:

<https://gesundheit-soziales.verdi.de/coronavirus/++co++c01b8006-6f3d-11ea-9a9a-001a4a160100>  
(Stand der Recherche: 22.4.2020)

Hier werden juristischen Grundlagen auf aktuelle Fragen im Zusammenhang mit dem Infektionsschutz aufgezeigt. Es lohnt sich sicherlich auch auf den Seiten der eigenen Gewerkschaft zu recherchieren. Der Schutz vor dem Virus steht im Vordergrund. Dabei ist prinzipiell wichtig, dass jede Person, die sich Sorgen macht, sich selbst mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln schützt. Egal, ob sie zu einer der genannten Risikogruppe gehört oder nicht. Keine sollte erst auf ein ärztliches Attest warten, sondern von sich aus genügend Vorsorge treffen.

Und noch etwas: Da Covid-19 aktuell stark beforscht wird, sind neue Erkenntnisse auch in Bezug auf die Risikogruppen denkbar. Daher ist es wichtig immer mal wieder einen Blick auf die Risikogruppen-Bewertungsliste des RKI zu werfen.